

No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without written permission from the IB.

Additionally, the license tied with this product prohibits commercial use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, is not permitted and is subject to the IB's prior written consent via a license. More information on how to request a license can be obtained from <http://www.ibo.org/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite de l'IB.

De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation commerciale de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, n'est pas autorisée et est soumise au consentement écrit préalable de l'IB par l'intermédiaire d'une licence. Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour demander une licence, rendez-vous à l'adresse <http://www.ibo.org/fr/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin que medie la autorización escrita del IB.

Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso con fines comerciales de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales— no está permitido y estará sujeto al otorgamiento previo de una licencia escrita por parte del IB. En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una licencia: <http://www.ibo.org/es/contact-the-ib/media-inquiries/for-publishers/guidance-for-third-party-publishers-and-providers/how-to-apply-for-a-license>.

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

Dienstag, 12. November 2019 (Nachmittag)

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Dschingis Khan, ca. 1200–1227 — Wirkung: Politischer Einfluss: Verwaltung; Sturz bestehender Herrschaftssysteme; Einführung des mongolischen Rechts/ Yassa; Entwicklung hin zu einer Meritokratie (herrschende Eliten).

Quelle A David O. Morgan, Professor für mongolische Geschichte, in dem wissenschaftlichen Artikel „The ‚Great Yassa of Chingiz [Genghis] Khan‘ and Mongol Law in the Ilkhanate“ („Die ‚Große Jassa des Chingiz [Dschingis] Khan‘ und das mongolische Recht im Ilkhanat“) für die Zeitschrift *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* (1986).

Lassen Sie mich zunächst darstellen, wie die Jassa in der Regel betrachtet wird. Zu einem bestimmten Zeitpunkt während seiner Herrschaft, wahrscheinlich beim *quriltai* [Rat] 1206, führte Chingiz [Dschingis] Khan einen Gesetzkodex ein, an den sein Volk und dessen Nachkommen für alle Zeiten gebunden sein sollten. Es handelte sich um eine Kodifizierung angestammter Traditionen, Sitten, Gesetze und Vorstellungen der Mongolen, denen Chingiz Khan weitere, von ihm selbst entwickelte Gesetze hinzufügte. Kopien dieses großen Kodex, der Jassa, wurden in den Schatzkammern der Mongolenfürsten aufbewahrt, um sie bei Bedarf konsultieren zu können. Eine vollständige Kopie ist nicht erhalten, jedoch können „Fragmente“ des Kodex aus verschiedenen Quellen zusammengetragen werden, und ein sorgfältiges Studium dieser Fragmente ermöglicht es, grundlegende Muster der Jassa herzuleiten.

[Quelle: David O. Morgan, The „Great Yāsā of Chingiz Khān“ and Mongol law in the Īlkhānate‘, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, 49 (1), Seiten 163–176, wiedergabe mit freundlicher Genehmigung]

Quelle B Detail aus einem persischen Manuskript; abgebildet sind Dschingis Khan und seine Frau auf einem Thron in einem von Pferden und Kamelen umgebenen Zelt (15. Jahrhundert).



[Quelle: DEA / M. SEEMULLER / Getty Images]

Quelle C

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle D

Ala-ad-Din Ata-Malik Dschuwaini, ein muslimischer Historiker, in der nicht zeitgenössischen Chronik *History of the World Conqueror* (Geschichte des Welteroberers) (zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts).

[Dschingis Khan] stellte für jede Gelegenheit eine Regel und für jeden Umstand eine Bestimmung auf; für jedes Verbrechen legte er eine Strafe fest. Und weil die Tatarenvölker keine eigene Schrift hatten, befahl er, dass die Mongolenkinder das Schreiben von den Uiguren [einer muslimischen Minderheit] lernen sollten und dass diese Jassas und Verordnungen auf Schriftrollen niedergeschrieben werden sollten. Diese Rollen nennt man das *Große Buch der Jassas*, und sie werden in den Schatzkammern der bedeutendsten Fürsten aufbewahrt. Wo ein Khan den Thron besteigt oder ein großes Heer mobilisiert wird oder die Fürsten sich ... über Staatsangelegenheiten und ihre Verwaltung versammeln, holen sie diese Rollen hervor und richten ihr Handeln nach ihnen aus; sie setzen ihre Heere ein oder zerstören Provinzen und Städte, wie es in den Rollen vorgeschrieben ist.

[Quelle: ‚Ala-Ad-Din ‚Ata-Malik Juvaini, Genghis Khan: The History Of The World Conqueror, übersetzt aus dem Text von Mizra Muhammad Qazvini von J. A. Boyle, UNESCO Publishing und Manchester University Press, 1997. 2004, Seite 25]

Ende von Wahlpflichtbereich 1

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Die Eroberung von Mexiko und Peru (1519–1551) — Wirkung: Kulturelle Interaktion und kultureller Austausch.

Quelle E Bernal Díaz del Castillo, ein spanischer Soldat, der unter Hernán Cortés diente, in seinen Erinnerungen, *A True and Full Account of the Discovery and Conquest of Mexico and New Spain* (Wahrer und vollständiger Bericht von der Entdeckung und Eroberung Mexikos und Neu-Spaniens) (ca. 1568).

Motecusuma [Moctezuma II.] führte Cortés zu einem erhöhten Sitz zu seiner Rechten. Cortés ... [enthüllte Motecusuma] die Gebote unseres Gottes. Wir waren Christen, die nur an den einen wahren Gott glaubten, an Jesus Christus, der für unsere Erlösung litt und starb. Wir beteten zum Kreuz als Symbol jenes Kreuzes, an das unser Herr und Heiland geschlagen wurde. Die Gestalten dagegen, die er [Motecusuma] als Götter ansah, waren keine Götter, sondern Teufel.

Motecusuma antwortete: „Mir ist nicht unbekannt, was du über das Kreuz gesagt hast. Wir schwiegen aber, weil die Götter, die wir anbeten, in früheren Zeiten von unseren Ahnen verehrt wurden. Wir haben sie ein für alle Mal als gute Götter erkannt, genau wie du deinen Gott; deshalb wollen wir über dieses Thema nicht weiter sprechen. Was die Erschaffung der Welt angeht, so glauben auch wir, dass sie vor vielen Zeitaltern erschaffen wurde. Wir glauben außerdem, dass ihr jene Menschen seid, von denen unsere Ahnen vorhersagten, dass sie von der aufgehenden Sonne kommen würden, und ich stehe in der Schuld eures großen Herrschers, dem ich als Geschenk die wertvollsten Dinge senden werde, die ich besitze.“

Quelle F Roberto Cueva del Río, ein mexikanischer Künstler, stellt ein Treffen zwischen den Azteken, den Spaniern und Malinche dar; zwei Flügel des Wandgemäldes *The meeting of Moctezuma II and Cortés* (Das Treffen von Moctezuma II. und Cortés) (1976).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle G

Miguel León-Portilla, ein auf das alte Mexiko spezialisierter mexikanischer Anthropologe und Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *The Broken Spears: The Aztec Account of the Conquest of Mexico* (Die zerbrochenen Speere: Der aztekische Bericht über die Eroberung Mexikos) (2007).

[Die schnelle Ausbreitung der] Herrschaft und Kultur der Azteken über große Gebiete geschah gleichzeitig mit einer zweiten Expansionsbewegung, und diese erwies sich, dank überlegener Waffen, Techniken und Strategien, als wesentlich mächtiger. Als sich die Alte und die Neue Welt von Angesicht zu Angesicht begegneten, war ihre Haltung zur jeweils anderen deutlich verschieden. Die Azteken glaubten, die Fremden wären [der alte Gott] Quetzalcoatl und andere Götter, die von jenseits des Meeres zurückkehrten, während die Spanier – bei allem Staunen über die Pracht Tenochtitláns – die Azteken als Barbaren ansahen und nur daran dachten, ihre Reichtümer zu erobern und sie zu zwingen, Christen und spanische Untertanen zu werden.

Diese Konfrontation, die von den Konquistadoren und von den Einheimischen lebhaft beschrieben wurde, war mehr als nur ein Zusammentreffen zweier expandierender Nationen; es war die Begegnung zweier radikal ungleicher Kulturen, zweier radikal unterschiedlicher Arten, das Dasein zu interpretieren. Spanien ... war die vorherrschende Großmacht in Europa. Der aztekische Staat hatte ebenfalls einen Höhepunkt erreicht, und seine Herrlichkeit war in der Hauptstadt und in der lebendigen religiösen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Struktur erkennbar.

[Quelle: Copyright © 1962, 1990 von Miguel Leon-Portilla
Expanded and Updated Edition (erweiterte und aktualisierte Ausgabe) © 1992 von Miguel Leon-Portilla
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Beacon Press, Boston Massachusetts]

Quelle H

J.H. Elliott, ein auf das spanische Kolonialreich spezialisierter Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *Imperial Spain 1469–1716* (Das spanische Reich 1469–1716) (1963).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Japanische Expansion in Ostasien (1931–1941) — Reaktionen: Politische Entwicklungen in China – die Zweite Vereinigte Front.

Quelle I Mao Tse-tung in einem Interview mit dem amerikanischen Journalisten Edgar Snow. Maos Sekretär diente als Dolmetscher (16. Juli 1936).

Im Krieg gegen Japan hatte die chinesische Bevölkerung größere Vorteile auf ihrer Seite als jene, welche die Rote Armee in ihrem Kampf gegen die Kuomintang nutzen konnte. China ist eine sehr große Nation und ... selbst wenn es Japan gelingen sollte, einen großen Teil Chinas zu besetzen und eine Region mit immerhin 100 oder gar 200 Millionen Menschen einzunehmen, wären wir noch lange nicht besiegt ...

Was die Munition angeht, können die Japaner unsere Arsenale [Materiallager für das Militär] im Landesinneren nicht erobern, die ausreichen, um chinesische Heere auf Jahre hinaus zu versorgen, und ebenso wenig können sie verhindern, dass wir ihnen große Mengen von Waffen und Munition abnehmen ...

Wirtschaftlich gesehen ist China natürlich keine Einheit. Aber die ungleichmäßige Entwicklung von Chinas Wirtschaft stellt im Krieg gegen die hoch zentralisierte und konzentrierte Wirtschaft Japans auch einen Vorteil dar ... Es ist für Japan unmöglich, ganz China zu isolieren: Chinas Nordwesten, Südwesten und Westen können von Japan nicht blockiert werden.

Der zentrale Punkt des Problems wird die Mobilisierung und Einigung des gesamten chinesischen Volkes und der Aufbau einer Einheitsfront sein.

[Quelle: Marxists Internet Archive (2014)]

Quelle J Lucian Pye, Professor für chinesische Geschichte, in dem wissenschaftlichen Buch *China: An Introduction* (China: Eine Einführung) (1984).

Im Dezember 1936 flog Jiang [Jieshi] nach Xian in der Provinz Shaanxi, um Zhang Xueliang davon zu überzeugen, wie dringlich es war, die „Vernichtung“ der Kommunisten vollständig abzuschließen, bevor man es mit den Japanern aufnahm. Bei seiner Ankunft wurde er von Zhang entführt, der durch die Argumentation der Kommunisten beeinflusst war, es sei eine Schande, dass Chinesen gegen Chinesen kämpften, während Japan drohte ... An dieser Stelle intervenierte die Sowjetunion. Stalin schickte ein Telegramm an die chinesischen Kommunisten und erklärte, dass er, wenn sie nicht Jangs Freilassung in die Wege leiteten, sie öffentlich als Kommunisten zurückweisen und zu gewöhnlichen „Banditen“ erklären würde. Schließlich wurde eine Vereinbarung zwischen den Kommunisten und der Kuomintang ausgehandelt. Jiang erklärte, dass er den nationalen Widerstand gegen alle weiteren Forderungen der Japaner entschlossen anführen würde, die Kommunisten verpflichteten sich, ihre Streitkräfte unter das nationale Kommando zu stellen, und versprachen, ihre parteiische Revolutionspropaganda einzustellen. Jiang wurde am Weihnachtsabend 1936 freigelassen, und China schien wieder auf dem Weg zu einer echten nationalen Einheit zu sein.

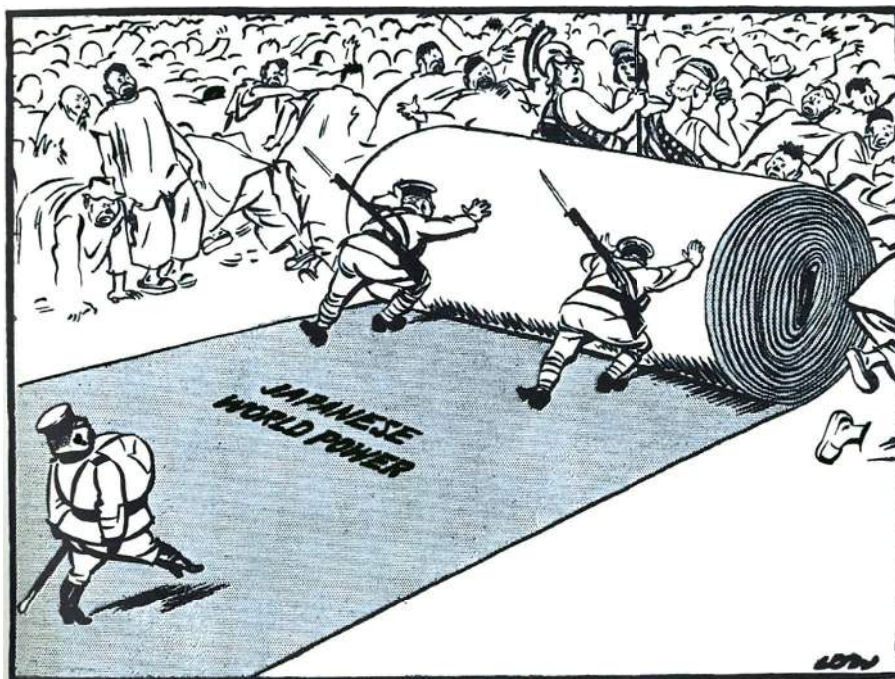
[Quelle: mit freundlicher Genehmigung von den Kindern von Lucian and Mary Pye]

Quelle K

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle L

David Low, ein politischer Karikaturist, zeichnet die japanische Besetzung Chinas in der Karikatur „The Red Carpet“ („Der rote Teppich“) für die britische Zeitung *Evening Standard* (14. Juni 1935). Auf dem Teppich steht „Weltmacht Japan“. Die Figuren mit dem Rücken zum Teppich stellen Großbritannien, Frankreich und die USA dar.



[Quelle: David Low / Solo Syndication]

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Apartheid in Südafrika (1948–1964) — Proteste und Aktionen: Staatliche Reaktion: Rivonia-Prozess (1963–1964) und Inhaftierung der ANC-Führung.

Quelle M Timothy Jukes, Professor für Psychologie, in dem historischen Sachbuch *Opposition in South Africa: The Leadership of ZK Matthews, Nelson Mandela and Stephen Biko* (Opposition in Südafrika: Die Führerschaft von Z.K. Matthews, Nelson Mandela und Stephen Biko) (1995).

Als es der Defiance Campaign nicht gelang, Zugeständnisse vonseiten der Regierung zu erreichen und sie stattdessen eine immer repressivere Gesetzgebung auslöste, wurde die Gesellschaft weiter polarisiert, und Mandela erkannte die Notwendigkeit, den ANC auf eine Zeit im Untergrund vorzubereiten. Durch das harte Vorgehen der Regierung, das mit den Verhaftungen wegen Landesverrats 1956 begonnen und sich nach Sharpeville noch verschärft hatte, waren nun Anführer der Opposition verschwunden, oppositionelle Organisationen verboten und die Menschen enttäuscht zurückgeblieben, die nun von ihren Anführern Militanz forderten. Die Bedingungen im Land zwangen entweder zur Unterordnung unter die Macht des Staates oder zum Widerstand in Form einer Untergrundorganisation. Wenn nicht der ANC eine gewaltsame Auseinandersetzung koordinierte, bestand außerdem die Gefahr, dass frustrierte Menschen in den Städten zu willkürlicher, unorganisierter Gewalt griffen, und das könnte zu unkontrollierbaren inneren Unruhen [Chaos] führen.

Die Aktivisten rechtfertigten daher die Ausweitung ihrer Opposition auf den bewaffneten Widerstand. Mandela argumentierte: „Fünfzig Jahre Gewaltlosigkeit haben dem afrikanischen Volk nichts gebracht als immer repressivere Gesetze ... alle Kanäle des friedlichen Protests wurden uns verschlossen.“

[Quelle: Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von ABC-CLIO, LLC, aus *Opposition in South Africa: the leadership of Z.K. Matthews, Nelson Mandela, and Stephen Biko*, Tim J. Jukes, 1995; Genehmigung durch Copyright Clearance Center, Inc vermittelt.]

Quelle N Leslie Illingworth, ein politischer Karikaturist, zeichnet das Ergebnis des Rivonia-Prozesses in der Karikatur „There, I think that’ll hold him“ („So, ich glaube, jetzt sitzt er fest“) für die britische Zeitung *Daily Mail* (15. Juni 1964). Die Figuren rechts im Bild sind ein Richter (er hält ein Papier mit der Aufschrift „Mandela-Urteil“), der südafrikanische Premierminister und ein Polizist.



[Quelle: Daily Mail]

Quelle O Sheridan Johns, Professor für Politikwissenschaft, und R. Hunt Davis Jr., Professor für Geschichte, in dem wissenschaftlichen Buch *Mandela, Tambo and the African National Congress: The Struggle Against Apartheid, 1948–1990: A Documentary Survey* (Mandela, Tambo und der Afrikanische Nationalkongress: Der Kampf gegen die Apartheid, 1948–1990: Eine dokumentarische Studie) (1991).

Der Rivonia-Prozess 1963 markierte das Ende einer Periode des wachsenden afrikanisch-nationalistischen Protests. Eine Zeitlang hatten der ANC und seine Verbündeten das Regime der National Party offen herausgefordert und angefangen, die politische Initiative an sich zu ziehen, aber die Regierung hatte die Kontrolle schnell wieder übernommen. Die politische Stimme der Afrikaner war effektiv zum Schweigen gebracht worden.

Rivonia markierte den Beginn einer Ära, in der Nelson Mandela zum Symbol des afrikanischen Freiheitskampfes in Südafrika wurde. Es war aber nicht nur Mandelas Verurteilung zu lebenslanger Haft, sondern auch seine persönliche Aussage, die den Rivonia-Prozess kennzeichnete ... Seine Aussage vor Gericht wurde weit verbreitet, zuerst in Nachrichten über den Prozess und dann in einer Sammlung seiner Reden während des Prozesses, die in Großbritannien veröffentlicht wurde.

[Quelle: Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Oxford University Press - Books, aus *Mandela, Tambo and the African National Congress: The Struggle Against Apartheid, 1948–1990: A Documentary Survey*, von Sheridan Johns und R Hunt Davis Jr., 1991; Genehmigung durch Copyright Clearance Center, Inc vermittelt.]

Quelle P Anthony Sampson, ein Journalist und Freund von Nelson Mandela, in seinem Bericht aus dem Gerichtssaal im Rivonia-Prozess für die britische Zeitung *The Observer* (1. März 1964).

Die Anklagepunkte können, wenn sie bewiesen werden, das Todesurteil nach sich ziehen; daher ist es in der Tat möglich, dass einige der Angeklagten, darunter Mandela, erhängt werden.

Wenn dies geschähe, würde es weitreichende Konsequenzen haben. Dabei würden die ersten afrikanischen Märtyrer entstehen. Es würde das Gewissen Amerikas und Großbritanniens – wo Mandela hohes persönliches Ansehen genießt – schwer belasten. Und es würde deutlich verkünden, dass sich Südafrika nun im Kriegszustand befindet. Aber wie das Urteil auch ausfällt, es steht schon fest, dass der Prozess einen Wendepunkt in der afrikanischen politischen Bewegung darstellt, denn es ist unwahrscheinlich, dass Mandela den Vorwurf widerlegen will, zu gewaltsamen Mitteln gegriffen zu haben ...

Der Rivonia-Prozess sowie die Massenverhaftungen im Panafrikanischen Kongress und der Exodus von Anführern bedeuteten einen herben Rückschlag für den afrikanischen Widerstand ... Die individuelle afrikanische Führung, die in den vergangenen 10 Jahren im Vordergrund stand, ist jetzt innerhalb der Republik praktisch lahmgelegt ...

Es ist noch zu früh, sich ein eindeutiges Bild von der neuen Führung zu machen, die nun aus Verzweiflung entsteht. Sie erscheint erstaunlicherweise nicht betont anti-weiß, wird aber mit Sicherheit weniger intellektuell, weniger gemäßigt und viel verschwiegener sein als ihre Vorgänger.

[Quelle: Auszug aus Anthony Sampson, „Nelson Mandela: how apartheid regime's court tried to destroy the ANC“, *The Observer*, 1. März 1964. Copyright Guardian News & Media Ltd 1964.]

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Kosovo (1989–2002) — Wirkung: Internationale Reaktion und Auswirkungen; Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY); Anklage von Milosevic.

Quelle Q Ein Online-Bericht mit dem Titel „Milosevic indictment makes history“ („Milosevic-Anklage schreibt Geschichte“) auf der Webseite des US-amerikanischen *Cable News Network* (CNN) (27. Mai 1999).

Die weltweiten Reaktionen auf die Anklage gegen Milosevic waren gemischt. NATO-Sprecher Jamie Shea sagte, die Bombardierung würde fortgesetzt, bis Jugoslawien den fünf Bedingungen zustimmte, die das Bündnis für einen Stopp der Bombardierung aufgestellt habe ... U.S.-Präsident Bill Clinton sagte, die Anklage würde „die Opfer von Belgrads Gräueltaten im Kosovo beruhigen und andere von zukünftigen Kriegsverbrechen abschrecken, weil deutlich wird, dass jene, die die Befehle erteilen, zur Rechenschaft gezogen werden.“ In einer schriftlichen Erklärung ... rief Clinton alle Staaten dazu auf, „die Entscheidung des Gerichts zu unterstützen und mit seinen Bemühungen um Gerechtigkeit zu kooperieren“ ...

In Moskau nannte das russische Außenministerium die Entscheidung „politisiert“ und sagte, sie würde die Verhandlungen nur erschweren. Amtsträger in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo sagten dagegen zu CNN, dass die Anklage „die Tragödie in der Region beenden“ werde ...

China – dessen Botschaft in Belgrad bei einem fehlgeleiteten NATO-Angriff bombardiert wurde – äußerte die Besorgnis, dass die Anklagen die Friedensverhandlungen stören könnten.

[Quelle: aus CNN.com. © 1999 Turner Broadcasting Systems, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Unter Lizenz verwendet.]

Quelle R Samantha Power, Professorin für Staatswissenschaften, in dem wissenschaftlichen Buch *A Problem from Hell: America and the Age of Genocide* (Ein Problem aus der Hölle: Amerika und das Zeitalter des Völkermords) (2007).

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle S

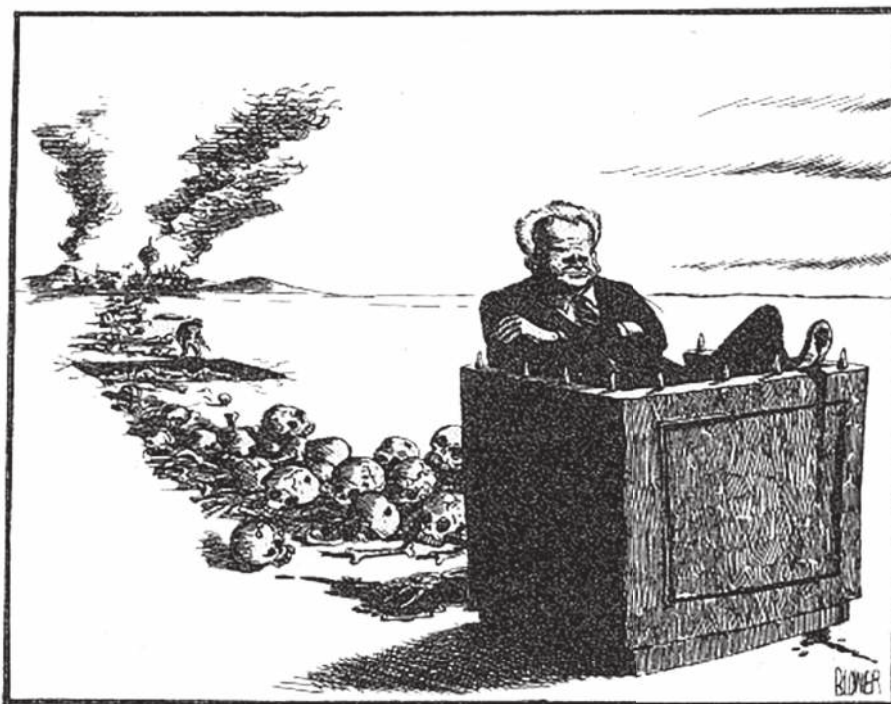
Rachel Kerr, Expertin für Kriegswissenschaften, in dem wissenschaftlichen Buch *The International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia: An Exercise in Law, Politics and Diplomacy* (Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien: Eine Aufgabe für Recht, Politik und Diplomatie) (2004).

Unmittelbar nach dem Sturz Milosevics im Oktober 2000 schlugen westliche Politiker einen gemäßigten Ton an und entschieden sich, in dieser Frage [seiner Verhaftung] in einer so heiklen politischen Situation nicht zu drängen. Die Anklägerin [des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien, ICTY] Carla del Ponte reiste im Januar 2001 nach Belgrad, um die Sache voranzubringen, und nach und nach wurde Druck aufgebaut, der schließlich am 28. Juni 2001 zur Überstellung Milosevics nach Den Haag führte. Zwar wurden das Ölembargo und das Flugverbot im Oktober 2000 aufgehoben, die USA und Großbritannien waren aber trotzdem entschlossen, wichtige Sanktionen aufrechtzuerhalten, bis Milosevic ausgeliefert wurde. Diese Politik wurde allerdings nicht von der gesamten Europäischen Union geteilt; Italien und Deutschland strebten angeblich an, die Sanktionen aufzuheben und Milosevic sogar Immunität zu gewähren. Im Februar machten die USA konkrete Anzeichen für eine Kooperation zur Bedingung für ein Hilfspaket im Wert von 100 Millionen Dollar und setzten eine Frist bis zum 31. März 2001. Am 9. März 2001 legten die USA genaue Bedingungen fest, darunter die Verhaftung Milosevics ... Letztendlich führte die Kombination aus dem Zurückhalten finanzieller Hilfe und der internationalen Isolation zusammen mit innenpolitischen Winkelzügen in der Bundesrepublik Jugoslawien und in Serbien zu Milosevics Verhaftung und Überstellung nach Den Haag. Am Tag nach Milosevics Überstellung wurden dem ehemaligen Jugoslawien 1,3 Milliarden Dollar Hilfsgelder zugesagt.

[Quelle: Gekürzter Auszug aus Rachel Kerr, *The International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia: An Exercise in Law, Politics and Diplomacy*, © Rachel Kerr 2004, veröffentlicht von Oxford University Press. Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung von Rachel Kerr durch PLSclear]

Quelle T

Patrick Blower, ein politischer Karikaturist, zeichnet den bevorstehenden Prozess gegen Slobodan Milosevic nach seiner Anklage in der Karikatur „The road to The Hague“ („Der Weg nach Den Haag“) für die britische Zeitung *Evening Standard* (4. August 2001).



THE ROAD TO THE HAGUE

[Quelle: Associated Newspapers Ltd]

Ende von Wahlpflichtbereich 5